

seiner Gemahlin angetreten. Einen Salonwagen, wie der erste Kanzler, besitzt Fürst Bülow nicht. Gegen Lösung der erforderlichen Anzahl von Fahrkarten wird dem vierten Kanzler jedoch von der Eisenbahnverwaltung ein elegant ausgestatteter Salonwagen zur Verfügung gestellt, dessen sich der Fürst bei seinen Reisen bedient. Die Fahrt nach Rom legen der Fürst und die Fürstin v. Bülow ohne Aufenthalt zurück, so daß sie am Sonntag gegen Mittag in der ewigen Stadt eintreffen. Das fürstliche Paar wird die ihm gehörige Villa Malta beziehen, einen Ausflug nach Venedig unternehmen und in zwei bis drei Wochen wieder in Berlin eintreffen.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern v. Bethmann-Hollweg erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens und der preußische Handelsminister Delbrück die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse.

Der württembergische Finanzminister v. Zeyer ist pensioniert und der Präsident der Hofdomänenkammer v. Gehler zu seinem Nachfolger ernannt worden. Ein Handschreiben des Königs gedenkt dankbar der zehnjährigen Ministerstätigkeit Zeyers, dem der König seine Büste in Bronze verlieh.

Gegen den Verteidiger Harden, Justizrat Bernstein, ist Berliner Blättern zufolge Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg erhoben worden. Dagegen soll wider Harden nicht vorgegangen werden.

Der Entschluß des Prinzregenten Luitpold von Bayern, aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Todestages des ersten Reichskanzlers die Bismarcksäule in der Walhalla bei Regensburg aufstellen zu lassen, findet in den „Münch. N. N.“ folgendes Echo: Das Handschreiben des Regenten ist ein Akt treuer deutscher Gesinnung, der rüchhaltlos die Verdienste Bismarcks um das Reich anerkennt. Prinz Luitpold tritt damit an die Spitze der großen Nationalfeier und handelt im Sinne seines Vaters, der die Walhalla zum bleibenden Gedächtnis der Großtaten des deutschen Volkes errichtet hat. Ganz Deutschland dankt dem Regenten für diesen Entschluß. Er ist gerade jetzt, wo man sich wiederum ansieht, in einer nationalen Frage einen Gegensatz zwischen Nord und Süd zu konstruieren, ein bereites Zeugnis dafür, daß wir Bayern nicht weniger treu zum Reiche, dem Lebenswerte Bismarcks, stehen, als unsere Volksgenossen im Norden und daß wir uns von ihnen an Begeisterung für unsere nationalen Güter nicht übertreffen lassen.

Der Tod des Grafen Tornielli, italienischen Votschafters in Paris, ist auch innerhalb der deutschen Reichsgrenzen mit tief empfundenen Teilnahme aufgenommen worden. Graf Tornielli hat keineswegs nur die italienisch-französische Annäherung gefördert, sondern er hat während dieser Bemühungen auch jederzeit aufrichtige Freundschaft mit den Pariser Vertretern des deutschen Reiches unterhalten. Besondere Verdienste um eine erspriechliche Erledigung der Geschäfte erwarb sich der Verstorbene als Vertreter Italiens auf der Haager Konferenz.

Die sozialdemokratische Mafiseier droht ganz zu verfallen. Der sozialdemokratische Verein in München beschloß, in diesem Jahre von einer Mafiseier ganz und gar Abstand zu nehmen. Das ist ein sehr verständiger Beschluß, der allerdings nur einem Gebote der Notwendigkeit entspricht und keineswegs aus freien Stücken erfolgt ist. Mit welchen siegestrunkenen Hoffnungen hatte die Sozialdemokratie ihren Welfeiertag begrüßt, und wie wirkungslos, wie schemenhaft ist die Einrichtung bereits nach wenig mehr als anderthalb Jahrzehnten geworden!

Die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarkts wird als schlecht geschilbert. Der überall hervortretende Mangel an Aufträgen führt zu Unterbietungen.

Eine bedeutende Neuerung im Tarifwesen will bei den gegenwärtigen Vertragsverhandlungen der Verband der Baugeschäfte durch einen Antrag einführen: die finanzielle Verantwortlichkeit der Organisationen für unberechtigte Streiks und Aussperrungen.

Da die Unterhandlungen im Malergewerbe gescheitert sind, sollen in Süddeutschland, der Provinz Hessen-Nassau, einem Teile der Rheinprovinz und einigen norddeutschen Städten am heutigen Sonnabend rund 60,000 Arbeiter, die den freien Gewerkschaften angehören, ausgesperrt werden.

Frankreich.

Die Pariser Polizei verhaftete drei als gefährlich bekannte Männer in dem Augenblick, als sie Dynamit einschmuggeln wollten. Sie nennen sich Kouz, Kouffel und Cuhl, von denen zwei in Paris wohnen und einer einen Wäscheleinhandel in der Provinz betreibt. Man fand in ihrem Besitz zusammen 25 Dynamitpatronen. Die Polizei glaubt, daß ein Attentat für den 1. Mai vorbereitet werden sollte.

Zum vierten Male haben die Franzosen Sektat erobert, und dennoch werden sie ihres Besitzes nicht froh. Die Truppen Damabes, welche den Ort besetzt halten, wurden von einer bewaffneten Schar der Anhänger Mulay Hafids unvermutet angegriffen und erlitten nicht unerhebliche Verluste. Die Lage der Franzosen in Marokko ist nicht beneidenswert.

Rußland.

Der Besuch des Fürsten von Montenegro in Petersburg, bzw. Sarskoje Selo beim Zaren soll politische Bedeutung haben. Der Fürst der Schwarzen Berge wurde von seinem Namensvetter, dem Kaiser Nikolaus, überaus freundlich aufgenommen und bei einem Festmahl durch den Trinkspruch des Zaren geehrt, in dem die alte, traditionelle Freundschaft zwischen Rußland und Montenegro gefeiert wurde.

Die Konferenz der Generalgouverneure und Kommandanten der Militärbezirke sprach sich für die Vereinigung der Oberleitung des Heeres und der Flotte in den Händen

eines Generalissimus und für die Befreiung der Truppen vom Polizeidienst aus. Wir in Deutschland könnten von derartigen Vorschlägen keinen Gebrauch machen. Unsere Truppen werden nicht zu polizeilichen Zwecken verwendet und unser Kaiser ist nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit der Oberbefehlshaber von Heer und Marine. Kaiser Nikolaus II. wäre dagegen als Generalissimus aller russischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande kaum denkbar.

In die Wohnung eines Lodzer Kaufmanns Vormann, der die Zahlung der von den Revolutionären ihm abberlangten Geldsumme verweigert hatte, wurde eine Bombe geschleudert. Vormann wurde durch die Explosion schwer, seine Frau leicht verletzt.

England.

König Eduard hat den Aufenthalt in Biarritz nur auf den ersten Rat seiner Ärzte wegen der Influenzaanfalle genommen, unter denen er schon mehrere Jahre lang in jedem Frühjahr zu leiden hat. Wir erinnern hierbei an das Faktum, daß die gegenwärtige Jahreszeit die Bezeichnung Frühling trägt, wenn uns auch die Temperatur und der von keinem Sonnenblick verklärte Himmel nicht recht daran glauben lassen wollen.

Der neue englische Premierminister Asquith hat die Bildung seines Kabinetts, die mitten in der Parlamentskampagne ja auch keine Kleinigkeit ist, noch immer nicht zu Stande gebracht. Aber was lange währt, soll ja gut werden, und vielleicht trifft das auch hier zu. Das Ausland und ganz besonders das Deutsche Reich haben keinen besonderen Anlaß, sich des englischen Ministerwechsels zu freuen; so gut wie mit dem früheren Premier Campbell-Bannerman, werden sie schwerlich fahren. Asquith ist ein ungewöhnlich kluger Mann, aber kalt und hart wie ein Stein. Er hat, obwohl er zu den Liberalen hielt, selbst in deren Kreisen lange Zeit unter dem Verdacht gestanden, mit den Chauvinisten und konservativen Berührungspunkte zu haben. Seit seiner Schatzkanzlerschaft unter Campbell-Bannerman hat sich die Meinung im Lande über ihn zwar gebessert; aber das Ausland wird es, wie gesagt, gelegentlich doch empfinden, daß Asquith und nicht mehr der wohlwollende Sir Henry am Ruder steht.

Portugal.

Der Wahlkampf in Portugal ist im Wesentlichen beendet; welche Folgen er zeitigen wird, kann erst die Zukunft lehren. Soviel scheint festzustehen, daß der Unmut weiterer, nicht bloß der republikanischen, Volkskreise verschärft worden ist infolge der Art und Weise, wie die Polizei vorging und wie die Wahlen von den Regierungsorganen beeinflusst wurden. Die Zahl der bei den Zusammenstößen mit der Polizei getöteten oder verwundeten Personen ist sehr groß und beläuft sich auf Hunderte, die Zahl der Verhafteten geht in die Tausende.

Die Polizei glaubt jetzt das Komplott auffindig gemacht zu haben, dem am 1. Februar König Carlos und Kronprinz Ludwig Philipp zum Opfer gefallen sind.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 11. April. In der gestern Abend von 6 Uhr ab stattgehabten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums hier selbst kam zunächst die Sparkassenrechnung für 1906 zur Vorlage; sie schließt mit einem Reingewinn von 13,233 Mk. 15 Pf. ab, welcher dem Reservefonds zugeführt worden ist. Letzterer erhöht sich damit auf 73,436 Mk. 98 Pf. Die Rechnung war von den Herren Stadtrat Ganzler und Stadtverordneten Oberlehrer Streubel geprüft und für richtig befunden worden. Ferner kamen zur Vorlage die von Herrn Stadtverordneten Bauch geprüften Armenkassenrechnungen für 1904/05 und 1905/06. Die erstere schloß in Einnahme und Ausgabe mit 16,276 Mk. 61 Pf., die letztere mit 14,211 Mk. 26 Pf. ab; erstere erforderte einen Zuschuß aus der Stadtkasse von 1309 Mk., letztere einen solchen von 2080 Mk. 45 Pf. Die Rechnungen wurden richtig gesprochen. Von dem Protokoll über eine am 12. März vorgenommene Kassenrevision der städtischen Kassen, die zu Bemängelungen keinen Anlaß bot, wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen. Die beiden Rechnungen über die Erarbeiten sowohl beim Stadtgut wie beim Bau der neuen Wasserleitung in Höhe von 1055 und 2666 Mk. 58 Pf. wurden anerkannt und bis auf 300 Mk., die so lange zurückgehalten werden sollen, bis sämtliche Arbeiten vollständig in Ordnung gebracht sind, zur Auszahlung angewiesen. Für die Anlage eines Pflanzgartens im Stadtgut wurden hierbei die Kosten einer Drahtumzäunung bewilligt. Mit einem Mietvertrag betreffs des Armenhauses erklärte sich das Kollegium einverstanden, ebenso mit einem Antrage, die Glascheiben des Leichenwagens zu einem Prämiensatz von jährlich 4 Mk. 80 Pf. weiterzuerstern.

Wiederum ist ein Schuljahr vorbei, wiederum ein Jahr ernster, stiller Arbeit und, will's Gott, reichen Segens. Und wieder einmal heißt es: Abschied nehmen! Leb wohl, Schule, Lehrer, Kameraden und du, goldenes Kindheitsparadies! Ein letztes Mal versammelten sich am 10. d. Vormittags 10 Uhr Lehrer und Schüler und die Eltern der Kinder in der Turnhalle. Mit dem allgemeinen Gesang des Liedes 522, Vers 1 und 2 begann die Entlassungsfeier der diesjährigen Konfirmanden. Darauf verlas Herr Lehrer Häußler Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte. Auf das vom Schulchor vorgetragene Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe“ folgte die Entlassungsrede des Herrn Direktor Bittger. Noch einmal sprach er zu den Abgehenden in dem Sinne, in welchem sie während 8 langer Schuljahre unterrichtet worden sind. Das Thema der Rede: „Weibe nicht am Boden hestern, frisch gewagt und frisch hinaus! Kopf und Arm mit heitern Kräften, überall sind sie zu Haus“

wird den Abgehenden kein leerer Schall sein, sie werden sich dieses Wortes und der Abschiedsrede ihres Direktors früher oder später erinnern, wenn ihnen das Leben ihre Wahrheit beweist. Dann werden sie der weisevollen Abschiedsstunde gedenken, in der sie zum letzten Male als Schüler in die Augen derer geblickt haben, die sie für's Leben auszurüsten suchten, da ihre Hand zum letzten Male in der treuen Hand des Lehrers ruhte.

Bei dem Abschluß von Lehrverträgen ist folgendes zu beachten: Der Lehrvertrag muß auch von dem Lehrlinge unterschrieben werden, um rechtsgültig zu werden. § 126 b der Reichsgewerbeordnung bestimmt nämlich folgendes: Der Lehrvertrag ist von dem Gewerbetreibenden, seinem Stellvertreter, dem Lehrling und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings zu unterschreiben und in einem Exemplare dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings auszuhändigen. Wird nun diese wichtige Bestimmung (Unterschrift des Lehrlings) versäumt, so verliert der Vertrag die rechtliche Wirkung. Mit Erfolg ist dann eine Klage auf Erfüllung des Vertrags nicht zu führen. In der Begleitung der Unterschrift des Lehrlings liegt nach § 150 Ziffer 4a der Gewerbeordnung sogar eine „wesentliche Formverletzung“, die nach diesem Paragraphen mit Strafe bedroht ist.

Die diesjährigen Herbstübungen des XIX. Armeekorps finden im südwestlichen Teile des Königreichs Sachsen statt. Die Grenze zwischen den Manöverbereichen der 24. und 40. Division bildet die Linie Trieb-Berg-Steindöbra. Innerhalb des Bereichs der 40. Division, die südwestlich dieser Linie liegt, ist das Gelände nordwestlich der Linie Altenfals-Schönbrunn-Gassenreuth der 88. Infanterie-Brigade, südöstlich derselben der 89. Infanterie-Brigade für die Brigademanöver zugewiesen. Der 88. Infanterie-Brigade wird ein zusammengefügtes Kavallerie-Regiment, bestehend aus 1 Eskadron Karabiniers, Manen 18 und Manen 21, sowie das 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68, 1 Pionier-Kompagnie und 1 Sanitäts-Abteilung zugeteilt, der 89. Infanterie-Brigade das 21. Manen-Regiment ohne 1. Eskadron, der Stab der 40. Feldartillerie-Brigade und das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32, sowie 1 Sanitäts-Abteilung. Die Übungen der Artillerie-Regimenter werden im Manövergelände vom 31. August bis 5. September, die der 40. Feldartillerie-Brigade vom 7. bis 9. September abgehalten. Vom 11. bis 14. September finden Brigade- und vom 15. bis 19. September Divisions-Manöver statt. Hieran schließen sich vom 21. bis 23. September 3tägige Korpsmanöver.

Arbeitsbücher bedürfen die Eltern aus der Schule entlassenen jungen Leute, welche in ein Lehr- oder Arbeitsverhältnis treten. Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt kostenfrei durch die Polizeibehörde (Stadtrat oder Gemeindevorstand) desjenigen Ortes, an welchem der Lehrling, Arbeiter oder Arbeiterin zuletzt den dauernden Aufenthalt gehabt hat.

Das Ministerium des Innern hat mit Rücksicht darauf, daß im laufenden Monat die öffentlichen Tanztage in die geschlossene Zeit fallen, durch Verordnung vom 28. v. M. die Polizeibehörden angewiesen, zur Veranstaltung eines außerregulativmäßigen Tanzvergnügens am vierten Sonntag (26.) d. M. auf Ansuchen Genehmigung zu erteilen, ohne diese Genehmigung auf die Zahl der sonst üblichen außerregulativmäßigen Erlaubniserteilungen in Anrechnung zu bringen.

Zur Bewältigung des Osterverkehrs verkehren in der Zeit vom 16. bis 22. d. innerhalb der Stationen Zwickau-Glauchau-Chemnitz und umgekehrt außerhalb der fahrplanmäßigen Züge 39 Vor- und Nachzüge.

Am Palmsonntag Abend 7 Uhr findet im Saale des Gasthofs zu Schwaben ein parochialer Familienabend statt, wobei Herr Pastor Walter einen Vortrag über „Wichern“, den um das rauhe Haus beim Hamburg so hochverdienten Mann, und Herr Kantor Höbel einen Vortrag über das Thema: „Unsre Hausinschriften, ein Spiegelbild der deutschen Volkseele“, halten wird. Außerdem werden Deklamationen, Lieder der Ober- und Unterklasse geboten und diese Vorträge durch gemeinsame Gesänge umrahmt werden. Jedermann ist herzlich willkommen.

Ziegelheim, 11. April. Im Weberischen Gasthofs hier selbst findet morgen zum Palmsonntag Abends von 1/8 Uhr ab ein kirchlicher Familienabend statt, in welchem besonders die diesjährigen Konfirmanden mit ihren Eltern, aber auch alle übrigen Gemeindeglieder willkommen sind.

In diesen Tagen vollendete Herr Professor Hesse in Glauchau das 40. Dienstjahr als Lehrer. Der Jubilar wurde beglückwünscht und erhielt zur Erinnerung an dieses wichtige Ereignis vom Lehrerkollegium der Realschule ein wertvolles Buch zum Geschenk (Partsch, Monographie Schlesiens).

In einer Zwickauer Maschinenanstalt kam ein Schlofferlehrling in die Transmiffion und wurde mehrfach um die Welle geschleudert. Er erlitt u. a. Arm- und Beinbrüche, sowie eine Gehirnerschütterung.

In der Königin Marienhütte in Gainsdorf stürzte Kranführer Wagner 7 Meter tief ab und wurde lebensgefährlich verletzt.

Der Erbauer des Mathesiusdenkmals in Rochlitz, Bildhauer Schulz in Berlin, schenkte dem Museum des Vereins für Rochlitzer Geschichte eine Mathesiusbüste, die aus Gips besteht und in bräunlich-gelbem Farbenton dem alten Eisenbein nachgeahmt ist.

Aus dem Sachsenlande.

In der 2. Kammer beschloß man am Freitag für Erweiterung des Bahnhofes Dschab, nachdem bereits 500,000 Mark bewilligt worden sind, eine dritte Rate von 324,500 Mk. zum Abschluß der Bauten auszuwerfen. Weiter wurde beschlossen, die Petitionen der Gewerbevereine zu Zittau usw.